Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 10

Artikel: "Es ist Dein Leben das im Katastrophenfall gerettet wird"
Autor: Speich-Hochstrasser, Ursula
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-368029

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zivilschutz in Singapur nimmt Schweiz als Vorbild

«Es ist *Dein* Leben... ...das im Katastrophenfall gerettet wird».

Mit diesem Schlagwort verkaufen die Singapore Joint Civil Defence Forces (SJCDF) ihren Landsleuten das Produkt «Zivilschutz». Das «Joint» steht für die Integration der Feuerwehr, die 1989 dem ZS einverleibt wurde und der Institution zu Recht vermehrt und erhöhtes Gewicht verleiht. Der ZS – oder in der Landessprache CD – verfügt über eine stehende Formation von etwa 400 bis 500 ZS-Angehörigen, kann dank guter Vorbereitung in kurzer Zeit an die 36000 ausgebildete Reservisten aktivieren sowie rund 33000 mit einer Grundausbildung versehene Freiwillige (wovon 55% Frauen) zum Einsatz aufbieten. Die gesamte Organisation beruht unter anderem auf dem Beispiel des schweizerischen Zivilschutzsystems und soll dessen Standard – landesangepasst – in den neunziger Jahren erreichen.

Im Gegensatz zur Schweiz jedoch kennt der Zivilschutz in Singapur weder ein Zivilschutzgesetz noch einen Zweckartikel. Ziel und Aufgabe sind hingegen klar formuliert: Schutz und Rettung von Leben und Kulturgut in Krieg (und Frieden). Die Klammer wird bei einer möglichen Friedenskatastrophe technisch/zivilisatorischen Charakters in der jüngsten Zeit jedoch weggenommen – und zudem wird das Geschehen am arabischen Golf zur besten «Lektion pro Zivilschutz» erklärt.

Ursula Speich-Hochstrasser

Man weiss in Singapur ganz genau, dass sich eine im Ernstfall wirklich brauchbare Schutz- und Hilfsorganisation nur durch minutiöses Training von Bereitschaftstruppe, Reservisten und Freiwilligen errichten lässt. Deshalb wird der Vorbereitung in Friedenszeit grösste Aufmerksamkeit geschenkt, und die erforderlichen finanziellen Aufwendungen werden ebenfalls nicht gescheut.
Zur Arbeit während der Friedenszeit gehört die Bereitschaftserstellung der operativen Basis, die Ausbildung und, seit neuem hauptsächlich auch Bereitschaft zur Bekämpfung von Feuer, die durch die Integration der gesamten Feuerwehren gewährleistet ist und wofür – trotz der Übernahme durch den ZS – Spezialisten und Feuerwehrleute in Pikettformationen im Rahmen und Integration im ZS bereitstehen.

Singapur

Singapur ist eine Republik in Südostasien, an der Südspitze der Halbinsel Malakka. Das Staatsgebiet umfasst die Hauptinsel Singapur sowie zahlreiche kleine Nebeninseln. Die Gesamtfläche von Singapur beträgt 581 Quadratkilometer. (Zum Vergleich: Der Kanton Obwalden hat eine Fläche von 480 Quadratkilometern.) In Singapur leben derzeit etwa 2,5 Millionen Menschen, davon 75 Prozent Chinesen. Die Bevölkerung ist fast ausschliesslich auf das Gebiet der Hauptstadt konzentriert.

ZS-Feuerwehr im Einsatz.

Information der Bevölkerung

«Jeder soll wissen, was er wann, wo, wie und, selbstverständlich auch, warum zu tun hat», ist eines der Ziele, die sich die Singapore Joint Civil Defence Forces gesetzt haben. Zu erreichen sucht man es mit massiven Informations- und Aufklärungskampagnen, wobei nach Möglichkeit die Bevölkerung mit einbezogen wird. So benutzt man Blutspendeaktionen zur vertieften Aufklärung, erklärt der Bevölkerung die Möglichkeiten der Wasseraufbewahrung – die im offiziellen Bereich allerdings erst beim nahenden Katastrophenfall vorgenommen werden soll (Gross-Schutzraum) – und hält die Leute gezielt zur Vorratshaltung an. Auch die Versorgung mit Benzin ist ein Thema.

Ungefähr einmal pro Jahr werden Schutzraumbezüge geübt. Diese Übungen unter Teilnahme der Bevölkerung dauerten bis anhin jeweils einen Tag, wobei weder Übernachtungen noch Verpflegungsaktionen angeordnet wurden. Mutet dies allenfalls den Schweizer Zivilschützer ungewohnt an, so muss man bedenken, dass die SJCDF erst seit vier bzw. acht Jahren in der heutigen Form aktiv sind und – obwohl ein beachtliches Mass an Erfolgen und hohem Standard erreicht ist – noch manches in der Entwicklungsphase steckt.
Die Alarmierung ist landesweit bei einem einzigen Kontrollzentrum angesiedelt. Zwei Sirenentypen stehen zur Verfügung: die pneumatisch betriebenen, welche mit recht hoher Lautstärke auch in lärmigeren Gebieten eingesetzt werden und elektronische Systeme, die einerseits über einen kleineren Tonradius verfügen, andererseits aber auch weniger Wartung brauchen als die ersteren. Die Information der Bevölkerung wird via Polizei, Radio- und Televisionsnetze sichergestellt. Das gesamte Kommando-, Kontroll- und Kommunikationssystem ist zurzeit zur Vereinheitlichung (Alarmierung) in Überprüfung und Weiterentwicklung begriffen.
Offiziell werden 16% der Bevölkerung (total 2,6 Mio. Einwohner) als geschult

und/oder voll informiert bezeichnet. Diese Gruppe wird bewusst als Multiplikator für den Zivilschutz in der kleinen sozialen Einheit (z.B. Familie) eingesetzt.

Zivilschutz-Hardware: Schutzraumprogramm

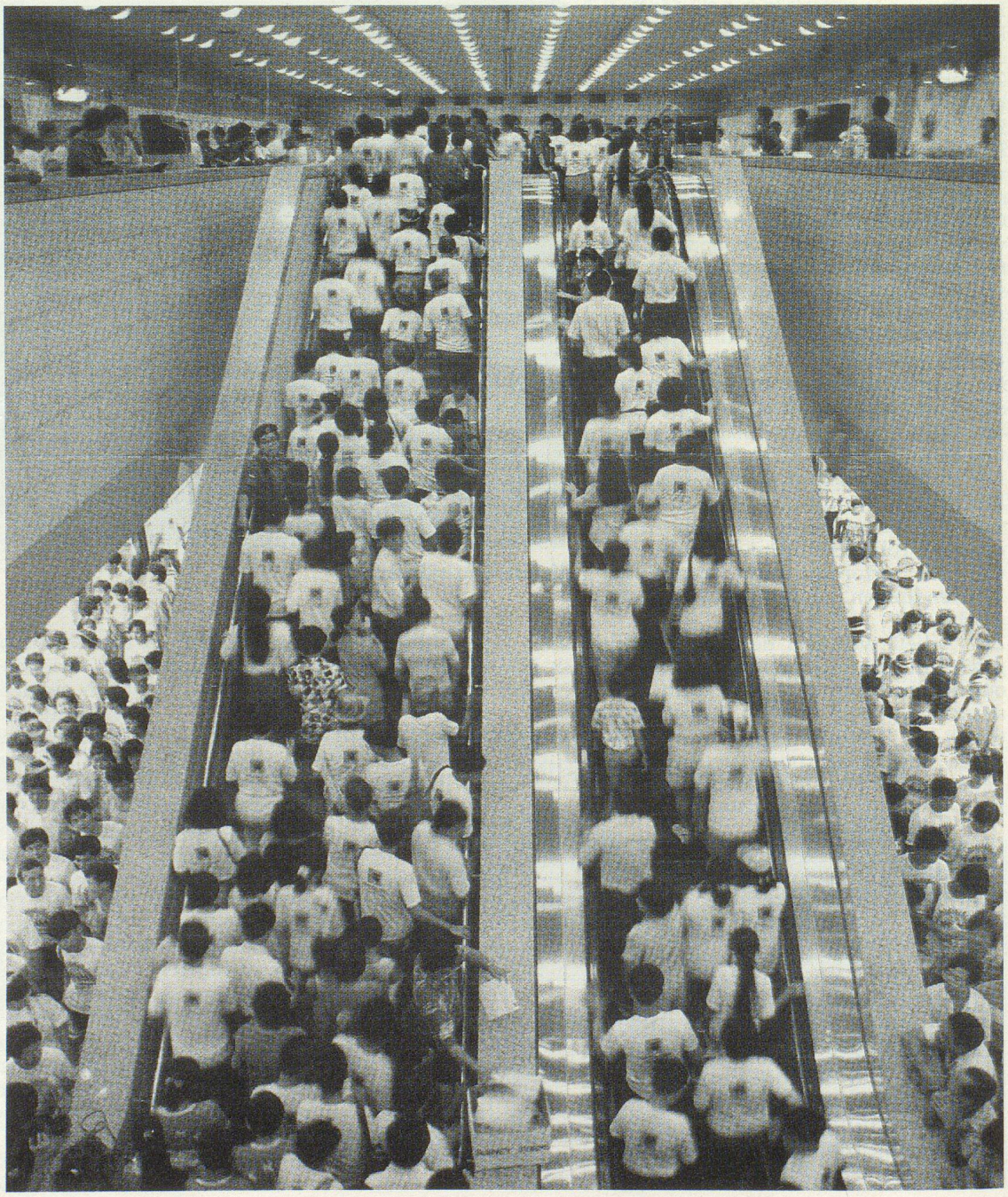
Dass in diesem Bereich in Singapur ausserordentliches geleistet wurde – und dies in Rekordzeit – verdient besonders herausgehoben zu werden.

So wurde 1986 ein shelterplanning-office (Schutzraumplanungsbüro) eröffnet, das nach einem «Masterplan» Schutzraumforschung bzw. die örtliche Bedarfsabklärung vorgenommen hat, diese in gezielte Planung umgesetzt und anschliessend verwirklicht und mit der notwendigen Technik (Filter, Ventilation usw. – nicht jedoch mobile Schutzraumausrüstung) versehen hat. Das Ganze unter Schweizer Assistenz und Beratung des Ingenieurbüros Dr. W. Heierli, Zürich, das vor Ort eine Dienststelle unterhält.

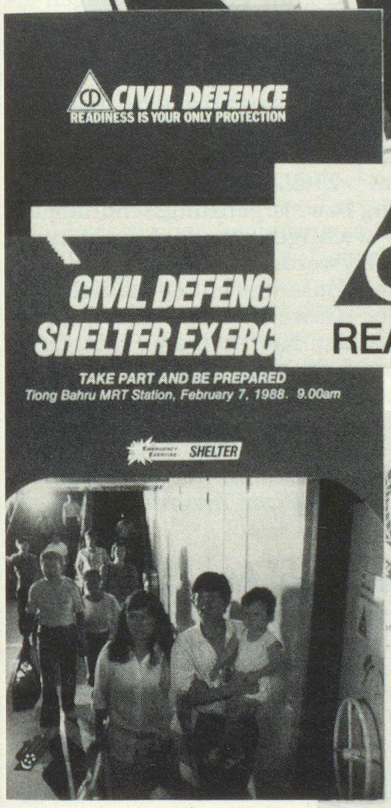
Die Schutzräume werden – entgegengesetzt dem schweizerischen System – nicht in private und öffentliche unterteilt. Sie werden gesamthaft als öffentlich bezeichnet, was jedoch nur bedingt der Realität entspricht. Während es klar ist, dass die Gross-Schutzräume wie die «Lavender» Station der lokalen Schnellbahn (Mass Rapid Transport System MRT) von der öffentlichen Hand sowohl erbaut wie betrieben werden, liegt die Sache bei denjenigen Schutzräumen, die zu den vom Staat im sozialen Wohnungsbau erstellten, jedoch frei erwerbbaren Eigentumswohnungen gehören, etwas anders. Dort erwirbt der Wohnungskäufer mitsamt dem Logis ein Schutzplatzanrecht. Die Anzahl Schutzplätze entspricht bei weitem noch nicht der Bevölkerungsdichte, soll jedoch angepasst werden.

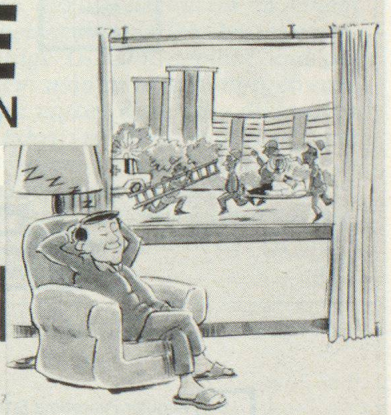
Laut Angaben der SJCDF sind heute in MRT-Schutzräumen an die 100 000 und in den Eigentumswohnblöcken nochmals so viele Schutzplätze realisiert, dazu kommen rund 20 000 in Schulen. Geplant sind weitere 6000 bis 10 000 Plätze in kommunalen Bauten, dann 3000 bis 5000 in Spitälern, wovon ein Grossteil gewöhnliche und nicht für Pflegefälle geeignet sind. Die Erstellung von Notspitälern und GOPS wird vorläufig hintangestellt, da man auch bei singapurischem Tempo nur eine Sache nach der anderen erledigen bzw. erbauen kann.

Die Friedensnutzung der Schutzräume umfasst, wo sie nicht bereits durch die Gebäudefunktion gegeben ist, frei nach



ZS-Übung in Singapur: Belegungstag in Lavender-Station der MRT.





• EMERGENCY PROCEDURES •

If you can't be bothered now, are you prepared to suffer later?

SURVIVOR

nthly Publication of The Singapore Joint Civil Defence Forces Vol 6 No. 4 ISSN 0217

Water distribution point.

CIVIL DEFENCE
READINESS IS YOUR ONLY PROTECTION

Combined Emergency Exercise

About a million people from 18 constituencies in the eastern and southern sectors had a taste of an emergency at a recent combined Emergency Food and Water Exercise. The Food Exercise was conducted between the 18 to 25 Jun 88. Residents involved in the exercise were to register for ration coupons on the first day and to use these coupons to buy rationed items at discount prices for the whole week. The rationed items were rice, sugar, edible oil, milk powder and sardines and were available for purchase at licenced retail shops.

Perhaps the Water Exercise was more exciting where water supply to several blocks were abruptly shut off for more than 6 hours on both the 17th and 18th of June. Many were caught off-guard during a bath or in the midst of cooking a meal as there was only a short notice given to residents before the water supply was disrupted. This element of surprise was incorporated into the exercise to inject realism. It was also the first time that private housing estates had been included in the Water Exercise.

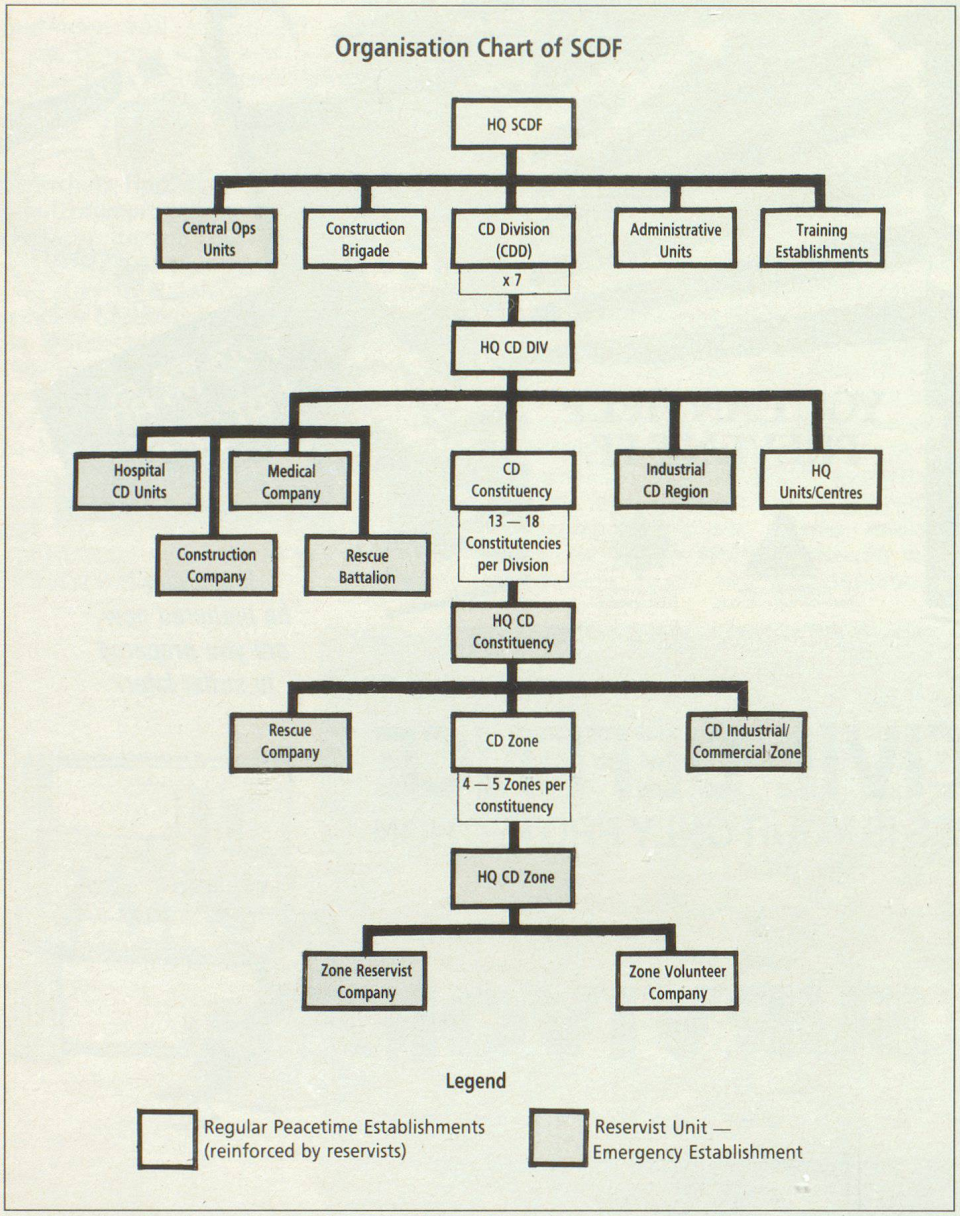
Although there were several complaints from disgruntled residents over the inconveniences caused by the Exercise, the response has nevertheless been rather encouraging. For a total of 10,000 households that were involved in the exercise, a record number of 20,000 collections (from water points set up by PUB) were made.

As for the Food Exercise, 144,663 or 80% of the 240,000 households involved participated in the week long exercise that aimed to test the distribution system of essential food supplies to members of public in the most efficient way during emergencies.

The role and contribution of Civil Defence volunteers was also highlighted during the Exercise. Together with Civil Defence reservists, about 2,000 volunteers assisted in the door-to-door distribution of registration notices, displaying of posters and notices and at the water distribution points.

The Emergency Food and Water Exercise, which had been combined for the first time, was organised by the Ministry of Trade and Industry, the SJCDF and the Public Utilities Board. The Minister for Home Affairs, Professor S Jayakumar has indicated that this exercise will be a forerunner to future wider scale and more comprehensive exercises which include other emergency elements such as shelter, transportation, blood and rescue. In fact, the first Combined Emergency Blood and Rescue Exercise is scheduled to be held in September 1989.

Faltprospekte, Broschüren und Publikums-Zeitschriften dienen auch den Singapuri als Informationsträger.



Das Organigramm des SJCDF zeigt die strenge hierarchische Gliederung samt Dienstzweigen.

dem finnischen System, Freizeittätigkeiten, Sport – was beim feuchtwarmen hiesigen Klima besondere Aufmerksamkeit in Sachen Klimatisierung erfordert – und hat den gewollten Nebeneffekt, dass sich die Leute mit dem Betrieb (und allenfalls Bezug) des Schutzraums ungezwungen vertraut machen können.

Aufbau und Organisation

Die SJCDF sind in einer klassischen zentralistischen Hierarchiepyramide aufgebaut. Das Headquarter an der Spitze befasst sich mit Gesamtplanung und Kontrolle. Auf der zweitobersten Ebene angesiedelt ist die zentrale Führung u.a. der sieben Abschnitte, in die das Gebiet Singapur eingeteilt ist, was mit schweizerischen Bezirken bestenfalls verglichen werden kann. Davon verfügen heute deren fünf über eine vollausgerüstete organisatorische und operationelle Infrastruktur; die letzten zwei sind im Aufbau. Ebene drei und vier kommandieren und kontrollieren die Einsatzdienste zentraler Art (Rettungseinheiten, Industrie-Einsätze) und organisieren die Zivilschutzaktivitäten in den Zonen, welche die kleinsten Einheiten darstellen.

Ausbildung im Dienste der «Umsetzung der Werte»

Die Aufgabe, Menschen für eine bestimmte Arbeit oder besondere Einsätze zu schulen, ist ein Teil der Trainingsarbeit. Das Wissen, dass einmal Geplantes in der Realität eine gezielte Form und auch Wirkung haben muss, ist der andere Teil des Ganzen. Unter diesem Motto geht man bei den SJCDF die Ausbildung an.

Sie findet in drei voneinander örtlich getrennten Schulungslagern statt, die je eine andere Gruppe von Auszubildenden beherbergen: die ständigen Formationen (regulars), die man mit den schweizerischen Piketteinheiten allenfalls gleichsetzen kann, die Reservisten und die Freiwilligen.

Die Ausbildungszeiten unterscheiden sich von denen der Schweiz «nach oben». Da das System von Aufbau und Struktur sich nicht mit dem schweizerischen so ohne weiteres im Detail vergleichen lässt, ist auch bei den Ausbildungszeiten kein Detailvergleich möglich. Der beigefügte Kasten (s. unten) über das Trainings- bzw. Ausbildungsprogramm eines regulären Zivilschutzoffiziers mag einen Einblick in den Zeitaufwand der Schulung geben. Die Singapore Joint Civil Defence Forces übernehmen in ihre Reihen auch ehemalige Angehörige der singapurischen Armee (SAF), die gemäss Aussagen eines Schulkommandanten beim Übertritt zuerst «converted», das heisst «bekehrt» werden müssen. Inwieweit diese Bekehrung missionarischen Charakter hat, entzieht sich den Kenntnissen der Berichterstattung. Dass hingegen das Element «Zivil» als Zusatz zur Umschulung bzw. Ergänzungsschulung ein höchst wichtiges ist, darf wohl nicht bezweifelt werden.

In diesem Zusammenhang ist vielleicht auch der Hinweis auf die Unterschiede zwischen den Kulturen am Platz. In einem Land, in dem Drogendealer kurzerhand einen Kopf kürzer gemacht werden, ist wohl der Verzicht eines Soldaten auf seine Waffe ein ganz wesentlicher Faktor in der «Bekehrung» von der Armee zur Zivilschutzzugehörigkeit.

Von aggressiv bis «soft»

Das Informationsprogramm (s. S. 49) der SJCDF umfasst – ähnlich wie das schweizerische – eine breite Palette von Möglichkeiten, realisierten und geplanten. Sie gelten alle dem Ziel, die Bevölkerung ernsthaft zu erreichen. Als aggressives Vorgehen bezeichnet man in Singapur alle Massnahmen, de-

TRAINING OF REGULAR OFFICERS

CAREER COURSES	DURATION
a) BASIC CADET OFFICERS CSE	– 18 WEEKS
b) ADVANCE OFFICERS CSE	– 5 WEEKS
c) SENIOR STAFF OFFICERS CSE	– 3 WEEKS
d) C.I.F.E	– 23 WEEKS
DEVELOPMENTAL COURSES	
a) FUNCTIONAL CSES (MANPOWER, LOGISTICS ETC)	– VARIES
b) OVERSEAS TRAINING/CSE	– VARIES
c) OTHERS EG COMPUTER APPLICATION SEMINAR/CONFERENCE CSI CSE	– VARIES

In die Ausbildung der ständigen Formationen werden ausser Geld auch viel Zeit investiert.

nen die Leute von der Strasse beinahe nicht ausweichen können: Information in den Schulen, bei öffentlichen Aktionen (z.B. Blutspenden), Konfrontation mit dem Schutzraum bei Freizeitaktivitäten, dann Umfragen via Meinungsforschung, die ein verlässliches Feedback erbringen usw.

Zu den «soften» Dingen gehören Broschüren, Videos, Präsentationen in den Print- und elektronischen Medien, Civil-Defence-Würfelspiele für Kinder und weiteres mehr.

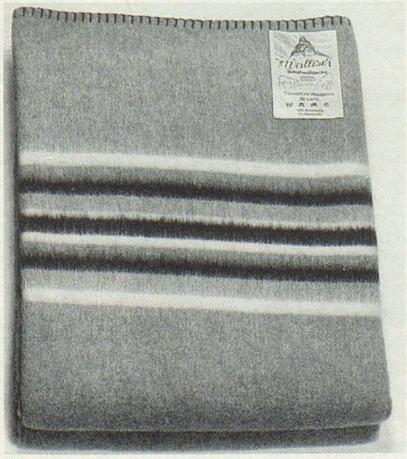
Das Problem, mit dem sich der Sektor Information auch hier konfrontiert sieht, ist, den Leuten die Notwendigkeit der Erkenntnis zu vermitteln, dass der Zivilschutz im Sinne von Gesamtverteidigung nicht nur Direkthilfecharakter sondern, im Verbund mit der Armee und anderen Massnahmen, Abhaltewirkung (Dissuasion) hat. ...Man wähnt sich sehr zu Hause!

Werben um Akzeptanz

Der Kommandant der Singapore Joint Civil Defence Forces, Chng Teow Hua, BBM, bezeichnet es als eines der Hauptprobleme im Zivilschutz, dessen Akzeptanz bei der Bevölkerung in Friedenszeiten aufrecht zu erhalten oder gar zu verstärken. Eine Bemerkung, die ohne weiteres auch auf die Situation in der Schweiz übertragen werden könnte, jedoch aus einem ganz anderen kulturellen wie politischen Umfeld stammt. Singapur habe, so der Kommandant, bezüglich Unterstützung der Regierung im Bereich Zivilschutz eine besonders gute Lage, die Wirkungen zeige. Die aktive Tatkraft und positive Präsenz der Regierung in Sachen Zivilschutz setze drei Dinge frei: *der «Verkauf» des Produktes «Zivilschutz» wird erleichtert, die Akzeptanz bei der Bevölkerung erhöht, was Freisetzen von Geldern zur Verwendung im Bereich Zivilschutz erleichtert.* Allerdings ist in diesem Zusammenhang zu verzeichnen, dass die Singapurer Regierung derart klar und positiv ist, dass der heutige Stand des Zivilschutzes ohne besonderes Gesetz und definierten öffentlichen Auftrag erreicht werden konnte. Weiter weist Kommandant Chng Teow Hua auf das Zusammenspiel und die Wirkung der internen und externen Akzeptanz eines Zweiges wie des Zivilschutzes im sicherheitspolitischen Bereich hin: Wird der Zivilschutz von Volk und Regierung gut gehalten und unterstützt, verstärkt sich die dissuasive Wirkung der Wehrbereitschaft des Landes gegen aussen – was wiederum die Akzeptanz der Stärke dieses Landes durch restliche Staaten erhöht. Solches allerdings, so der Kommandant, kommt nicht von selbst! Eine automatische Akzeptanz ist beim Zivilschutz wohl kaum zu erwarten. Vielmehr gälte es, die Kräfte überlegt, langfristig wirksam und wohlproportioniert einzusetzen.

Dies zu erfahren von einem Vertreter aus der obersten Ebene des Zivilschutzes in einem Land, das in weiser Voraussicht beizeiten eine leistungsfähige U-Bahn geplant und gebaut hat, in dem man auf richtungsgetrennten Autobahnen mitten durch die dichtesten Agglomerationen mühelos fährt, in dem man das gute Gefühl erhält, niemand – vor allem nicht die verantwortlichen Stellen aller Art – keuche mühsam hechelnd und nach Abwehr verzweifelt suchend, guten Lösungen oder wirksamen Feuerwehrübungen nach, das nun war in der Gesamtheit der Erlebnisse sehr eindrücklich! *ush.*

Inserate im **Zivilschutz** sind glaubwürdige Empfehlungen



WALLISER TUCH- & DECKENFABRIK AG, 1950 SION

Telefon 027 23 22 33 – Fax 027 22 93 16

Textilien für den Zivilschutz

Wolldecken – Leintücher – Schlafsäcke – waschbar bis 95° – Kissen und Duvets usw.

Fabrikpreise

******

Spécialisé dans la fabrication de tous les textiles pour la protection civile

Couvertures – sacs de couchage lavables à 95° – draps de lit – housses – coussins etc.

Prix de fabrique